

Gute Nachrichten: CBS News schraubt den Klimawandel-Alarmismus zurück – Media Matters beschwert sich

geschrieben von Chris Frey | 16. März 2026

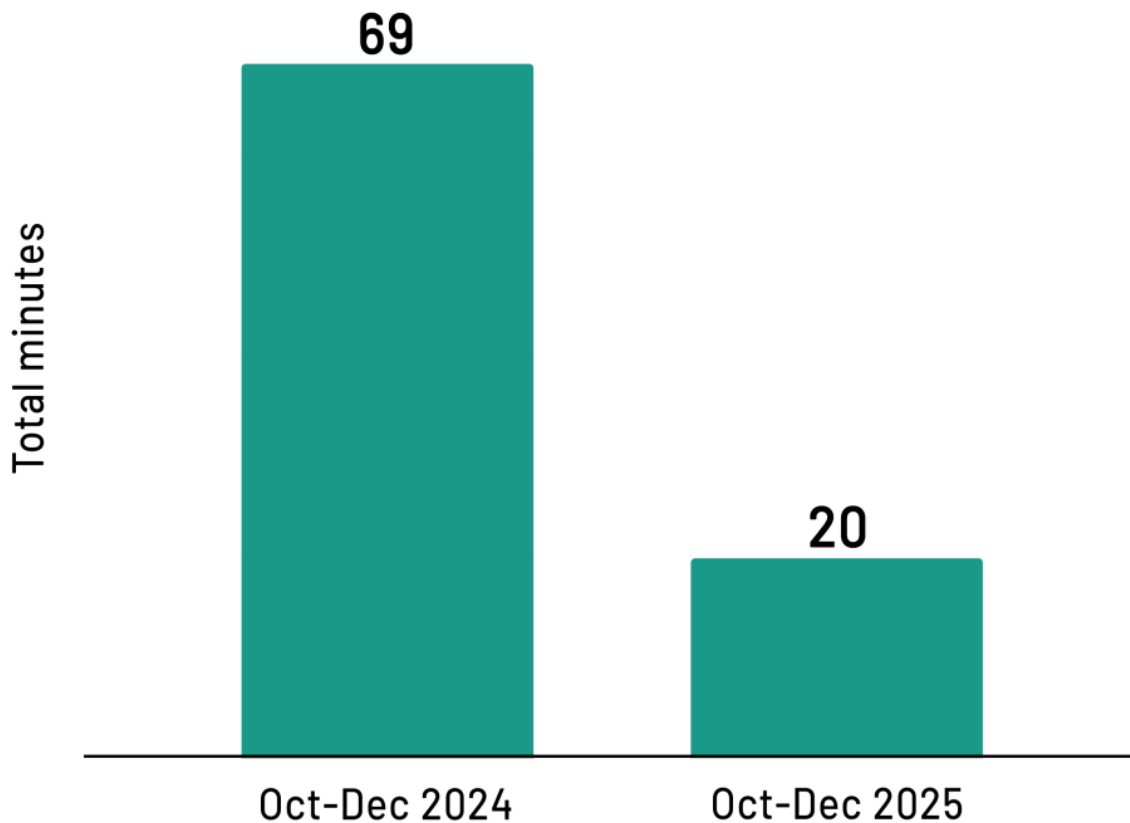
[Anthony Watts](#)

In dem kürzlich erschienenen [Artikel](#) „CBS’ leadership in broadcast news climate coverage is chipping away under Bari Weiss“ (Die Führungsrolle von CBS in der Berichterstattung über das Klima in den Fernsehnachrichten schwindet unter Bari Weiss) beklagen die Autoren einen ihrer Meinung nach dramatischen Rückgang der Klimaberichterstattung bei CBS News. Diese Veränderung ist längst überfällig. CBS News scheint sich von Klimapanikmache abzuwenden und zu einer ausgewogeneren redaktionellen Beurteilung hin zu entwickeln.

Jahrelang lobte Media Matters CBS News als führend in der Klimaberichterstattung im Rundfunk und wies darauf hin, dass der Sender mehr Beiträge und mehr Inhalte zu „Klimaproblemlösungen“ ausstrahlte als seine Konkurrenten. Im Jahr 2025 machte CBS News 48 Prozent der gesamten Sendezeit zum Thema Klima aus. Seit Bari Weiss im Oktober die Chefredaktion übernommen hat, ist das Volumen der Klimaberichterstattung jedoch stark zurückgegangen – bis zum Jahresende wurden nur noch 20 Minuten Klimaberichterstattung in sieben Beiträgen ausgestrahlt, wie aus der folgenden Abbildung hervorgeht:

CBS climate coverage declined sharply following October 2025 leadership change

CBS minutes of climate coverage in Q4 2025 vs. Q4 2024



Includes morning news, nightly news, and Sunday morning political programs on CBS.

MEDIAMATTERS
FOR AMERICA

Media Matters stellt die reduzierte Berichterstattung als gefährlichen Rückzug von der „wissenschaftlich fundierten“ Berichterstattung dar. Der Artikel dokumentiert jedoch etwas ganz anderes, nämlich eine Rückkehr zu einer ausgewogenen Berichterstattung und die widerwillige Erkenntnis, dass der Klimawandel nicht die von CBS in der Vergangenheit so oft behauptete akute Bedrohung darstellt und dass andere Themen für das Publikum des Medienunternehmens wichtiger sind.

Zu den Beschwerden von Media Matters gehörte die Berichterstattung von CBS über eine Geschichte im Januar, in der es darum ging, dass die Populationen der Eisbären zunehmen und die Bären trotz des Rückgangs des Meereises gesund zu sein scheinen. Media Matters behandelte dies als eine Ausnahme, die es nicht wert sei, gesendet zu werden, aber die Berichterstattung über positive ökologische Daten, wenn es sie gibt, ist ehrlicher Journalismus. Wenn Beweise eine Darstellung komplizieren, berichten verantwortungsbewusste Redaktionen darüber.

Der Meteorologe Ryan Maue, Ph.D., [bemerkte](#) auf X: „CBS News unter Bari

Weiss hat den Klimaalarmismus im Sender komplett ‚ausgeblendet‘.“ Er fügte hinzu: „Die einzige Meldung seit Monaten betraf zu dicke Eisbären.“ Das ist kein Sender, der die Wissenschaft aufgibt. Das ist ein Sender, der sich von einer übermäßigen Berichterstattung zurückzieht, die oft die Grenze zwischen Berichterstattung und Interessenvertretung verwischt hat.

Noch aufschlussreicher ist die Besorgnis von Media Matters darüber, dass CBS News seine Partnerschaft mit dem Aktivistenkonsortium Covering Climate Now beendet hat. Wie Maue in einem zweiten [X-Beitrag](#) feststellte, „hat CBS News seine enge Partnerschaft mit der Klimaaktivistengruppe [Covering Climate Now](#) aufgegeben, die Inhalte kontrolliert und Narrative in der Medienlandschaft koordiniert“. Dieser Schritt deutet darauf hin, dass CBS sich von koordinierten Interessenvertretungen externer Interessengruppen distanziert und seine redaktionelle Unabhängigkeit wiederherstellt.

Der Artikel von Media Matters stellt Weiss' Führungsstil so dar, als würde er „Klimaskeptiker und Kontrahenten“ importieren und die „institutionelle Kapazität“ für die Klimaberichterstattung reduzieren. Was er jedoch tatsächlich dokumentiert, ist eine Verringerung des Umfangs – nicht eine nachweisliche Verringerung der Genauigkeit. Die Klimaberichterstattung wird nicht allein durch eine Verlängerung der Sendezeit genauer.

Quantität ist nicht gleich Qualität.

Jahrelang stellten Fernsehsender das Klima oft als eine Krise dar, die dringende politische Maßnahmen erfordert, berichteten unkritisch über unbestätigte alarmierende Klimabeauptungen als Wahrheit und integrierten häufig politische Lobbyarbeit in ihre Berichterstattung. Die eigene Lobeshymne von Media Matters auf die frühere Führung von CBS unterstreicht dies: Der Sender „widmete den Lösungen für das Klimaproblem größere Aufmerksamkeit“. Die Berichterstattung über „Lösungen“ bedeutete oft, Regulierungsvorschläge und Kampagnen zur Emissionsreduzierung zu verstärken.

Eine Abkehr von diesem Ansatz hinterlässt keine „Lücke im nationalen Klimainformations-Ökosystem“, wie Media Matters behauptet, sondern ist vielmehr eine Rückkehr zu ehrlichem Journalismus, indem die potenziellen Gefahren des Klimawandels in den richtigen Kontext zu anderen wichtigen, unmittelbareren und dringlicheren politischen Themen gestellt werden, die für die Öffentlichkeit von größerer Bedeutung sind.

Der Klimawandel bleibt ein legitimes Thema für die Berichterstattung, aber er ist nicht das einzige Problem, mit dem das Land konfrontiert ist. Obwohl eine Mehrheit der [befragten](#) Amerikaner (etwa 60 % bis 63 %) sich besorgt über den Klimawandel äußert, rangiert dieses Thema in der Rangliste der wichtigsten Wahlprioritäten durchweg weit unten und liegt in nationalen [Umfragen](#) oft auf oder nahe dem letzten Platz – manchmal

auf Platz 12 oder noch weiter hinten. Redaktionelle Entscheidungen erfordern Prioritätensetzungen. Wenn die Führungskräfte von CBS zu dem Schluss gekommen sind, dass die bisherige Berichterstattung unverhältnismäßig oder zu einseitig war, ist eine Kurskorrektur kein Rückzug, sondern eine wohlüberlegte Neukalibrierung.

Nachrichten sollten informieren, nicht Wahlkampf betreiben.

Media Matters befürchtet, dass weniger Klimabeiträge die Wähler „weniger gut vorbereiten“ würden. Das geht fälschlicherweise davon aus, dass eine ständige Berichterstattung über Klimathemen per se lehrreich ist. Eine Überflutung mit solchen Themen kann zu Ermüdung, Polarisierung und sinkendem Vertrauen führen – Trends, die von den Mainstream-Medien ausführlich dokumentiert werden.

Durch den Rückzug aus koordinierten Partnerschaften mit Aktivisten und die Reduzierung einer übertrieben alarmistischen Berichterstattung reagiert CBS möglicherweise auf die Skepsis des Publikums gegenüber engagiertem Journalismus.

Während Media Matters über den Rückgang der hyperbolischen Berichterstattung über den Klimawandel alarmiert ist, sehen versierte Zuschauer darin möglicherweise eine willkommene Rückkehr zur journalistischen Unabhängigkeit und unvoreingenommenen Berichterstattung. Angesichts der Umfragen, die zeigen, dass das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Medien auf einem historischen Tiefstand ist, könnte diese Veränderung durch die Wiederherstellung der Integrität der Berichterstattung auch das Vertrauen der Öffentlichkeit in Journalisten wiederherstellen.

Wenn CBS sich dafür entscheidet, Ausgewogenheit vor Überflutung, Fakten vor narrativer Koordination und redaktionelle Unabhängigkeit vor aktivistischer Ausrichtung zu priorisieren, ist das kein Grund zur Klage. Es ist etwas, das Beifall verdient.

Link:

<https://climaterealism.com/2026/03/good-news-cbs-news-is-dialing-back-the-climate-alarm-media-matters-complains/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE